



Chef-Trainer und sportlicher Leiter der Hockeysparte: Florian Keller



IM PORTRAIT FLORIAN KELLER

Der Bremer HC holte Florian Keller zunächst als Chef-Trainer nach Bremen. Trainer und Club verstanden sich von Anfang an jedoch so gut, dass Keller nun schon nach zwei Monaten die sportliche Leitung der Hockeysparte übernimmt. Doch wer ist der sympathische Olympiasieger mit den schmunzelnden Augen?

»Spross aus Hockeydynastie

Florian Keller wurde am 3. Oktober 1981 in Berlin geboren und ist damit „ein sogenanntes Vorwendeckind“, wie er lachend sagt. Er wuchs als kleinstes von vier Geschwistern in West-Berlin auf. Von klein auf wurde er mit zum Hockeyplatz des Berliner Hockey-Clubs genommen, sodass er sich an gar keinen konkreten Beginn des Hockeyspielens erinnern kann. „Es war unausweichlich“, erzählt er lachend. Denn Florian Keller kommt aus DER deutschen Hockey-Familie schlechthin. Nirgendwo sonst findet sich so eine beeindruckende Ansammlung von Edelmetall: Neben Florian Keller können auch Großvater Erwin, Vater Carsten, Halbbruder Andreas und Schwester Natascha eine olympische Medaille vorweisen. Florian Keller hat ein enges Verhältnis zu seiner Familie. Und auch wenn er die Berichterstattung über seine Herkunft manchmal etwas redundant findet, ist er hauptsächlich extrem stolz, denn: „Es gibt keine andere Familie in keiner anderen Sportart, die in 70 Jahren so erfolgreich bei Olympia war!“

»Versicherungskaufmann

Schon als Gymnasiast war Kellers erklärtes Ziel die Teilnahme an Olympia 2000. Er schaffte es auch in die Sportförderung, wurde jedoch schlussendlich nicht nominiert. Nach einem schmerzhaften Schlüsselbeinbruch musste er zunächst mit dem Leistungssport pausieren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann und startete seine berufliche Karriere als Kundenberater bei der Funk-Gruppe. Als seine Schwester Natascha 2004

mit einer Goldmedaille von Olympia zurückkehrte, leckte er wieder Blut und startete parallel zum beruflichen Alltag wieder mit dem Leistungshockey. Nach zwei Jahren im A-Kader der Nationalmannschaft erlitt er jedoch 2005 mit 24 Jahren einen Bandscheibenvorfall und war wieder gezwungen zu pausieren. „Ich zweifelte damals, ob Job und Natio parallel vielleicht einfach zu viel sind“, erinnert er sich an diese harte Zeit.

»Olympiasieger

2007 bekam Keller dann vom Bundestrainer Markus Weise einen Anruf mit der Nachfrage, ob er noch einmal in der Nationalmannschaft antreten wolle. Mit seinem Traum einer Olympiateilnahme vor der Nase ging er noch einmal all in und stieg diszipliniert ins Training ein. „Ich wurde unfassbar toll von meinem damaligen Arbeitgeber unterstützt, indem ich voll bezahlt wurde, jedoch zur Hälfte fürs Training freigestellt wurde“, erinnert er sich. Das sollte sich auszahlen: 2008 gewann Florian Keller mit der Herren-Hockey-Nationalmannschaft die olympische Goldmedaille in Peking.

»Golf-Pro

Nach weiteren fünf erfolgreichen Jahren in der Bundesliga beendete Keller seine aktive Hockeykarriere und startete im Golfsport durch. Innerhalb nur eines Jahres erreichte das sportliche Allroundtalent ein Handicap von 1. Keller wurde Golf-Pro und -Trainer. „Doch auf die Dauer fehlten mir beim Golf die Emo-

tionen und der Team-Gedanke“, erklärt er. Trotzdem möchte er die Zeit nicht missen: „Da man beim Golf ja nur gegen sich selbst spielt, ist hier die Technik mindestens so wichtig wie die mentale Stärke. Ich habe hier vieles gelernt, was sich gut auf den Hockeysport übertragen lässt.“

»DHB-Trainer

Die Kombination der Erfahrungen aus beiden Sportarten erwies sich als perfekte Grundlage für seine Hockeytrainer-Karriere. Nach fünf Jahren Bundesliga-Coaching trainierte er als DHB-Trainer die weibliche U18-Auswahl, bevor er Co-Trainer der Damen-Hockey-Nationalmannschaft und Olympiastützpunkttrainer in Berlin wurde. Damit erfüllte sich für ihn ein weiterer Traum: „Es war toll, nicht nur als Sportler, sondern auch als Trainer bei Olympia dabei gewesen zu sein!“

»Neu-Bremer

Obwohl Keller als Stützpunkttrainer zwar Spaß am detaillierten Arbeiten mit einzelnen Kaderspielern hatte, fehlte ihm doch wieder das Teamwork. Als Martin Schultze ihn persönlich kontaktierte und ihn fragte, ob er nicht Interesse hätte, sein

»Martin hatte gesagt, es sei mega hier beim BHC. Aber es ist noch so viel besser! Ich bin superhappy!

Florian Keller

Nachfolger zu werden, fühlte er sich sehr geehrt. „Martin hat hier 17 Jahre sowohl sportlich als auch infrastrukturell etwas Tolles aufgebaut, und durch seinen Abgang



zum DHB war eine Position freigeworden, die natürlich sehr reizvoll für jeden Trainer ist“, resümiert der 41-Jährige.

„Martin hatte gesagt, es sei mega hier beim BHC. Aber es ist noch so viel besser! Ich bin superhappy!“

Und wie es seine Art ist, ging Keller das neue Projekt voller Energie an: „Ich war von Anfang an die ganze Zeit fulltime beim BHC auf der Anlage und habe überall reingeschaut und alle Mannschaften und Leute kennengelernt. Ich wurde überall so herzlich aufgenommen und fühlte mich von Anfang an sehr wohl“, schwärmt der Berliner.

„Florian Keller ist hier mit einer Leidenschaft, Engagement und Analytik dabei, das hat uns extrem gefreut“, bestätigt auch der 1. Vorstandsvorsitzende Henning Mühl.

Und so kam es, dass Florian Keller beim BHC bereits nach zwei Monaten befördert wurde und nun die gesamte sportliche Leitung für die Hockeysparte im BHC innehat.

»Trainer aus Leidenschaft

„Hockeytrainer ist für mich nicht nur ein Job“, erklärt der Berliner mit leuchtenden Augen. „Es macht mir unglaublichen Spaß und ist meine absolute Leidenschaft. Die versuche ich weiterzugeben.“ Auf die Frage, wie er sich als Trainer beschreiben würde, antwortet Keller: „Ich bin eher der Kumpeltyp, aber trotzdem respektiert, und setze viel auf Gespräche und Interaktionen.“ Über die Jahre sei er ruhiger geworden als Trainer, aber am Spielfeldrand könne er trotzdem auch mal lauter werden. „Aber eher um die Spielerinnen zu puschen, niemals um sie zu bestrafen“, erklärt er. Das bestätigt auch Nationalspielerin Lena Frerichs: „Er gibt uns

sehr viel Selbstvertrauen und sagt uns immer, dass wir das können. Und auch wenn es mal nicht so läuft, bleibt er trotzdem ruhig.“

»Spielphilosophie

Kreativität – Empowerment – Spaß – so lässt sich die Kellersche Spielphilosophie zusammenfassen. „Wir wollen als Team kreativ spielen“, erklärt der Hockeystrateg. „Das erfordert viel Beweglichkeit und



Laufaufwand.“ Sein Grundprinzip: Die Spielerinnen sollen im Spiel selbst Lösungen finden, durch eine gute Vorbereitung ganz genau wissen, was sie wann machen müssen. „Meine Traumvorstellung wäre es,

»Florian Keller ist hier mit einer Leidenschaft, Engagement und Analytik dabei, das hat uns extrem gefreut. Henning Mühl, 1. Vorstandsvorsitzender

das ich während eines Spiels gar nichts weiter sagen muss, weil das Team alleine funktioniert“, umschreibt Keller sein Ziel. Gleichzeitig habe man einen großen Spielanspruch: „Wir wollen viel den Ball haben und dann was daraus machen, aber auch attraktiv für die Zuschauer spielen.“ Besonderen Wert legt er darauf, dass die Mädels Spaß am Hockey haben!“

Obwohl gerade erst in die Bundesliga aufgestiegen, ist der erfahrene DHB-Trainer von der Qualität seiner Mannschaft überzeugt: „Die Qualität des Kaders ist enorm hoch – höher als bei jedem bisherigen Aufsteiger in der Liga! Wir sind ein Team, dass spielerisch mit den Spitzenmannschaften mithalten kann“, ist er sich sicher. Text: Anne Günter, Fotos: BHC/Axel Kaste

DAS NEUE SPIELSYSTEM

Johanna Mühl, Mannschaftsführerin der 1. Damen, über das neue Spielsystem



„Beim Training und der Vorbereitung auf die Spiele bezieht Flo uns als Team immer mit ein. Dazu schauen wir uns gemeinsam Spielanalysen an und besprechen unsere Spielidee, die Flo gerne mal anhand vieler Symbole darstellt. Das Training besteht sowohl aus vielen Spielformen als auch aus gezieltem Techniktraining. Unser neues Spielsystem setzt auf deutlich mehr Dynamik und Bewegung und weniger auf einen statischen Aufbau, wie es in der 1. Bundesliga sonst oft vorkommt. Dadurch können wir unsere Gegner überraschen und auch als Aufsteiger aktiv das Spiel bestimmen. Wir haben uns mit Flo von Anfang an super verstanden und ihn als offene und lustige Person kennengelernt. Er ist dem Team gegenüber sehr motivierend und positiv eingestellt. Gleichzeitig ist er selber sehr engagiert und ambitioniert, weshalb wir uns auf eine erfolgreiche Zukunft mit ihm freuen.“